

Wynentaler Blatt



LOKALZEITUNG IM SEETAL, WYNENTAL, RUEDERTAL, SUHRENTAL, MICHELSAMT

Freitag, 12. Juli 2019, Wynentaler Blatt Nr. 51

REGION

15

Leserbriefe

Emotionaler Gegenwind zum Windkraftprojekt Stierenberg

Es ist so gekommen, wie die Ausschreibung es vermuten liess: statt Informationen gab es am Informationsanlass in Menziken seitens der Veranstalter überwiegend emotionale und angstschürende Argumente. Dass ein solches, in der Landschaft einsehbares Projekt Fragen aufwirft, darf und soll öffentlich diskutiert werden.

Trotz achtbaren persönlichen und Umwelthanliegen sollte allerdings die Thematik sachbezogener und objektiver angegangen werden, als dies am «Informations-Anlass» überwiegend der Fall war. Ausser dem projektfördernden Ehepaar Priska und Roland Wismer machte es den Anschein, dass

die aufgebotenen Referenten taub sind gegenüber der angesagten Energiewende und dem leidvollen Klimawandel. Gerade die Windenergie wäre nämlich eine sehr ressourcen- und CO₂-schonende Alternative gegenüber fossilen und Atom-Energien. Im Kontext der neuen Energiezukunft wäre nebst Wasserkraft die Windenergie offensichtlich zu favorisieren, auch wenn gewisse Umwelteinflüsse und optische Landschaftsveränderungen in Kauf zu nehmen sind. Man bedenke, dass ebenfalls die Bahninfrastrukturen, die Autobahnen und Starkstrom-Überlandleitungen usw. Umwelt und Landschaft beeinträchtigen.

Sie sind dennoch zu akzeptieren, weil sie übergeordneten Interessen von Wirtschaft und Gesellschaft dienen. Sich als «Retter freier Landschaften» aufzuspielen, wie dies die erklärten Windkraft-Gegner taten, ist im Hinblick auf eine verantwortungsbewusste und zielführende neue Energiepolitik einseitig und ist zudem zu kurzfristig gedacht.

Dass sich das Priska und Roland Wismer-Felder als Projektträger ernsthaft engagieren, bereits in der Planungsphase allfällige belastende Auswirkungen sorgsam und fundiert in die weitere Projektierung einbeziehen, ist Ausdruck ihrer hohen Mitverantwortung gegenüber der Umgebung ihrer

geplanten Windkraftanlagen. Statt einzig emotionale Argumente anführen zu müssen, wären Augenscheine bei bereits funktionierenden Windkraftanlagen (beispielsweise in der Biosphäre Entlebuch oder auf dem Mt. Soleil, Jura) empfehlenswert. Als vieljährig interessierter Förderer von erneuerbaren Energie war ich bereits vor zehn Jahren persönlich bei der Besichtigung von drei Windkraftanlagen in der Gemeinde Freiamt (Schwarzwald). Dort hat uns die damalige Bürgermeisterin erklärt, sie und viele ihrer Einwohner seien gar stolz auf solche erneuerbare Energien, statt problema-

tische Atomkraftwerke oder deren Rauchfahnen vor der Haustüre zu haben. Trotz emotional geschürter Meinungsmache wäre vielleicht eine solche Betrachtungsweise auch hier überlegenswert. Jedenfalls würde solches Umdenken einer ganzheitlichen und übergeordneten Energiezukunft gerechter werden.

Alois Hodel,
Ing. Agr. HTL, Egolzwil

Ein Teilnehmer der Informationsveranstaltung sieht den Sachverhalt so: (Eingesandt an www.stiereberg.ch) am 14. Juli 2019)

Dass die Projektträger Priska und Roland Wismer allfällig belastende Auswirkungen aufzeigen, ist nicht selbstverständlich und darf gelobt werden. Und wenn die „erklärten Windkraft-Gegner“ Siegfried Hettinger und Elias Meier ergänzend und faktenbasiert auf weitere mögliche Auswirkungen hinweisen, Nutzen und Nachteile einander gegenüberstellen und schliesslich eine umfassende Interessenabwägung machen, ist das ebenfalls zu anerkennen und zu respektieren. Ihre Ausführungen als „rein emotional“ und „angstschürend“ zu bezeichnen, ist das rein persönliche Empfinden des Herrn Ing. Agr. HTL Alois Hodel. Ob nun Windräder den „übergeordneten Interessen von Wirtschaft und Gesellschaft“ dienen und einer „ganzheitlichen und übergeordneten Energiezukunft“ gerecht werden, darf hoffentlich noch diskutiert werden. Relevant für die Schweiz sind im Wesentlichen die Versorgungssicherheit, die Wirtschaftlichkeit die Umweltverträglichkeit und der Preis. Wer den „erklärten Windkraft-Gegnern“ aufmerksam zugehört hat, hat einiges an wichtigen Fakten mitbekommen. Das Windpotential ist gering, das Verhältnis von Nutzleistung zur installierten Leistung ist klein (Entlebuch 5.5% , Durchschnitt Schweiz: 18.5%). Die Stromproduktion ist wetterbedingt fluktuierend. Bei Stromspitzen wird das Übertragungsnetz destabilisiert und der Marktpreis an den Strombörsen geht in den Keller (negative Preise!). Bei Stromlücken müssen instantan – sofern man auf Atomstrom verzichtet – Kohle- und Gaskraftwerke angeworfen werden. Die Erfahrungen in Deutschland zeigen, dass man für jedes Megawatt installierter Leistung einer Windturbine ein zusätzliches Megawatt aus einem konventionellen Kraftwerk bereitstellen muss. Das wiederum bedeutet, dass man eine doppelte Infrastruktur vorhalten muss und dass der CO₂-Ausstoss steigt. Und vieles mehr ... Kommen Sie doch einfach an unsere nächste Informationsveranstaltung. Es lohnt sich.